№ 5513. Montag, 21. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

New-York, 20. Juni. Der amerikanische Schooner „Lahave", der Kriegsmaterialien führte, welche angeblich nach Haity, wahrscheinlich aber für die Insurgenten in Cuba bestimmt waren, wurde von dem spanischen Kriegsschiff „Fernando" weggenommen und behufs der Aburtheilung nach Cuba geschickt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 20. Juni. „Imparcial" wird aus Cadix gemeldet: Der Präsident des hiesigen republikanischen Clubs ist verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte angeblich wegen einer den Regenten beleidigenden Rede. Der Vorfall hat eine große Aufregung hervorgerufen. (W. T.)

Wochenbericht.

Da wir bei dem beschränkten Raum unserer Zeitung nicht im Stande sind, den reichen Stoff der Tagesgeschichte in dieselbe aufzunehmen und selbst nur mit Leitartikeln zu begleiten und zu erläutern und da es uns doch darum zu thun sein muß, unsern Lesern ein möglichst lebendiges Bild der Entwicklung unserer gegenwärtigen Zeitepoche zu geben, so glauben wir ihnen einen Dienst zu erweisen, wenn wir nach dem Vorgange anderer Zeitungen in einer wöchentlichen Rundschau die Hauptbegebenheiten im Zusammenhange darstellen. Es läßt sich dabei Manches nachholen, was an einzelnen Tagen ausgelassen werden muß, und es ist für jeden Politiker von Wichtigkeit, den rothen Faden im Auge zu behalten, der sich durch die Tagesereignisse zieht. Versuchen wir deßhalb in die Werkstätte der Geschichte zu treten und ihr Wirken und Trachten zu beobachten, um zu erkennen, wie sie nach dem Ausdruck des Dichters „der Gottheit lebendiges Kleid webt!"

Die jüngsten Tage waren von außergewöhnlichem Interesse. Unser deutsches Vaterland wurde von bedeutungsvollen Demonstrationen für die Vollendung der deutschen Einheit in eine wohlthuende Bewegung gesetzt, während wir gleichzeitig mit den Berathungen des Zollparlaments volkswirthschaftliche Studien durchzumachen hatten, welche die Grundlage für die künftige Regelung des Zollvereinstarifs bilden und durch sie ein Bundes-Budget schaffen sollen, das ebenso den Ansprüchen der Bundesregierungen wie den Forderungen des Volkes entspricht. — Daß Graf Bismarck diesen wichtigen Verhandlungen nicht beiwohnte, könnte als ein Mangel für unser Parlamentsleben angesehen werden; es war aber auch die Pflicht des Bundeskanzlers, den König auf einer Reise zu begleiten, welche eine politische Bedeutung hatte und daß auch ihm dabei ein nicht geringer Antheil an den Preußens Bestrebungen für Deutschland gewidmeten Huldigungen zufiel, war natürlich.

König Wilhelms hohe Gestalt und noch immer frische kraftvolle Erscheinung imponirten den Hanseaten nicht minder, als seine trefflichen Reden, die bei aller Kürze eine große Wirkung üben, weil sie den Hauptpunkt scharf und mit richtigem Gefühl hervorheben. Der König erkannte es in Bremen an, daß noch nicht Alles erfüllt ist, was die deutsche Nation für ihre Einigung wünscht, sprach aber auch die Hoffnung aus, „daß die nächste Generation es erreichen werde, da der Grund zu dem neuen deutschen Bunde gelegt sei." Uns dünkt, wenn der Grund gelegt ist, müsse man auch das Gebäude aufführen, damit jener nicht verrotte und wir dürften deßhalb nicht länger zaudern, an diese Arbeit zu gehen. Wenn die Bundesregierungen dies nicht thun, wird die Geschichte sie dazu drängen. Der Triumph, den der König in Bremen erlebte, würde ihm auch in Baden, ja selbst in Bayern und Schwaben entgegenschallen, wenn er es unternähme, dort als „Bundespräsident" zu erscheinen und zur Einigung zu spornen. Kein deutscher Kaiser wurde so gefeiert, wie König Wilhelm in Bremen; an den Hohenzollern ist es, das zu schaffen, wozu die Hohenstaufen noch zu schwach waren.

An den neuen Wilhelms-Hafen knüpft sich abermals die ernste Mahnung, daß wir an die Herstellung des Deutschen Reiches denken sollen. Das große Kriegsheer des Bundes ist da, unsere Kriegsflotte hat jetzt auch eine sichere Schutzwehr an der Nordsee, wir haben eine Bundesverfassung, einen Reichstag für den Nordbund und sogar ein Parlament für das ganze Deutschland, aber Zölle und Steuern lassen sich so wenig trennen, wie materielle und geistige Interessen, und die jetzige Sitzung des Zollparlaments zeigt uns aufs Neue, wie fehlerhaft diese Scheidung ist. Verbessern wir also diesen Mangel; vereinigen wir beide Reichsvertretungen, um durch sie zu einer freieren Reichsverfassung zu gelangen! Bei der Berathung des Zollvereinstarifes haben die Liberalen ihre Schuldigkeit gethan und aufs Wackerste für die Befreiung der Industrie von den sie hemmenden Lasten gekämpft. Die preußischen Conservativen waren so verständig, ihnen in der Eisenfrage beizuspringen, weil von dieser das Wohl vieler Provinzen und die Förderung der Landwirthschaft abhängt, bei der Steinöl-Frage hielten sie aber nicht Stich und in der Zuckerfrage machten sie unnöthige Concessionen. Trotzdem kann man mit dem, was für die Zuckersteuer beschlossen wurde, zufrieden sein und das Volk wird es nur schwer begreifen, weßhalb die Bundesregierungen es nicht auch sind, und sich sogar weigern, die Beschlüsse über die Zuckersteuer zugleich mit dem übrigen Tarif in Kraft treten zu lassen, wie es das Parlament nach Laskers Antrag mit Recht verlangt hat. Es ist Eigensinn, auf die Steinölsteuer zu bestehen, die ihnen die Volksvertretung, wenn sie gewissenhaft handeln will, nicht zugestehen kann. Das wird der Zollbundesrath auch wohl noch einsehen. Die Drohungen, welche die officiöse Presse in dieser Sache ausspricht, sind sehr hohl. Nur die Regierungen können die Resultatlosigkeit des Zollparlaments verschulden, wenn sie eintritt, nicht die Volksvertreter.

Ein Beispiel der Nachgiebigkeit zu rechter Zeit hat am 19. Juni das englische Oberhaus gegeben, indem es sich zur Annahme der irischen Kirchenbill mit 179 gegen 146 Stimmen bequemte. Das Wasser stand den edlen Lords freilich bis an der Kehle. Bright hatte ihnen in seinem Briefe sehr deutlich gesagt, was ihnen bevorstand, wenn sie sich dieser Reform entgegenstellten, von welcher das Heil Irlands und mit ihm die Ruhe und der Frieden von ganz England abhängen. Es ist damit allerdings auch die Axt an die Herrschaft der englischen Staatskirche gelegt; muß sie aber nicht fallen, wie alle unserer Zeit nicht mehr angemessenen alten Vorrechte? Erst mit der religiösen Freiheit kann England zu seiner vollen politischen und socialen Freiheit gelangen.

Aus der Nachgiebigkeit der englischen Lords mögen vor allem unsere Herrenhäusler lernen, was politischen Männern in großen Fragen geziemt.

Gegen diesen erfreulichen Fortschritt Altenglands bieten die französischen Zustände ein recht widerwärtiges Bild dar. Louis Napoleon hat in Paris eine Fortsetzung seines Staatsstreiches aufspielen lassen. Nachdem dem Volke bei den Wahlen der maßloseste Mißbrauch des Versammlungsrechtes gestattet war, so daß schon damals der Verdacht entstand, die Regierung wolle diese Ausschreitungen, um sie für sich auszubeuten, hat sich ergeben, daß bei den jüngsten Wahl-Demonstrationen der Ultraradikalen und Socialisten, die sich bis zum Versuch von Emeuten steigerten, Agenten der Regierung thätig waren, um die Arbeiter in das Verderben zu locken, das sie jetzt betroffen hat. Auch die wüste Rohheit, welche die Polizeibeamten bei dieser Gelegenheit entwickelten, deutet darauf hin, daß selbst Emeuten provocirt werden sollten, damit sie niedergeschmettert werden konnten. Verhaftungen von 2100 Personen sind ein Unding. Die Hälfte derselben mußte sehr bald wieder entlassen werden, weil es an Raum für sie fehlte; aber die Schmach und die Leiden, welche die Verhafteten in den Gefängnissen von Bicetre, wo die Luft bis zum Ersticken verdickt und verdorben war, zu ertragen hatten, können ihnen nie ersetzt werden. Und dazu kommt, daß denen, welche in den Gefängnissen behalten werden, die Schuld eines Complottes aufgebürdet wird, damit sie strenger bestraft werden können. Louis Napoleon hat seinen Zweck erreicht. Er konnte bereits brieflich erklären, daß er durch die Unruhen veranlaßt werde, an den Personen seiner jetzigen Regierung wie an seinem System festzuhalten. Der Despotismus bleibt und wird neu befestigt werden.

Die Aufregung, in welcher das Volk nicht nur in Paris sondern auch in Bordeaux, Nantes und anderwärts durch die Wahlen versetzt wurde, wird aber auch ihre Wirkung üben, die Unzufriedenheit wird sich festsetzen, und die Regierung des Kaisers fortan einen härteren Kampf als bisher zu bestehen haben. Das französische Volk sehnt sich wieder nach Freiheit, Paris langweilt sich und Louis Napoleon regiert 18 Jahre.

In Madrid ist am 14. Juni die Verfassung von den Beamten und Offizieren beschworen und am 17. Serrano von den Cortes mit 193 gegen 45 Stimmen zum Regenten erklärt worden. Das ist das Beste, was die Spanier thun konnten. Sie haben jetzt zu zeigen, ob sie für die Republik reif sind. Wir bezweifeln dies, seitdem der geistvollste Führer der Republikaner, Castellar, sich in seiner Rede über die Monarchie dahin ausgesprochen hat, „daß Spanien sich mit dem lateinischen Europa conföderiren müsse, um gegen die militärisch-autokratische Conföderation der deutschen Race Widerstand leisten zu können". Diese thörichte Anschauung müßte Spanien in die Arme Frankreichs treiben, daß dann Castellar auch maßlos bewundert, während er zeigt, das er von Deutschlands Wesen, Wollen und Streben auch nicht die geringste Kenntniß hat. Unwissende Führer sind aber ein ebenso großes Unglück für die Völker, wie beschränkte Regierungen.

Die republikanische Partei hat sich bei der Berathung der Verfassung Verdienste erworben, zur Leitung des Staatswesens sind aber Serrano und Prim geeigneter. Der Letztere hielt noch einen Thron-Candidaten bereit, den er aber erst vorführen will, wenn das Volk zu seiner Erwählung geneigt ist. Wie es scheint, will sich jetzt auch der Herzog von Montpensier geltend machen, da er sich nach San Lucar begeben hat. Der Protest, den eine Volksversammlung in Sevilla gegen seinen Aufenthalt in Spanien erhoben hat, beweist jedoch, daß es ihm nur sehr schwer fallen wird, Fuß zu fassen und eine Partei für sich zu bilden. Traurig wäre es, wenn Spanien noch in einen Bürgerkrieg um die Krone gestürzt werden sollte.

Die italienischen Zustände bieten kein erfreuliches Bild dar. In der Kammer herrscht Zwiespalt, und in Parma und Mailand fanden Volksaufläufe statt, welche einen republikanischen Character hatten. Die Truppen zerstreuten sie, wir müssen aber fürchten, daß diese Aufregung sich noch lange nicht beruhigen wird. — In Belgien dauerte der Streit zwischen dem Senat und der Repräsentantenkammer über das Schuldhaftgesetz fort, und die letztere wagte nur die Personalhaft zeitweilig zu suspendiren. Die Belgier sind also in ihren Ansichten über diese Angelegenheit hinter den unsrigen noch weit zurück. — Nach den Berichten aus Amerika ist die Gefahr, welche in der Alabama-Frage lag, als beseitigt anzusehen. Ein so praktisches Volk, wie die Amerikaner, kann sich bloßer Geldinteressen wegen nicht zu einem Kriege mit England verleiten lassen, der sein Nationalwohl aufs Neue aufs Tiefste schädigen würde. Kriege sind kein Kinderspiel, und nur große nationale Interessen können deren Herbeiführung entschuldigen.

Norddeutscher Reichstag.

54. und 55. Sitzung am 19. Juni.

Die Interpellation des Abg. v. Wedemeyer, betreff. die unentgeltliche Gestellung der Landwehr-Mobilmachungspferde Seitens der Kreise, wird in nächster Sitzung beantwortet werden. — Abg. Schleiden conferirt über die früher beanstandete Wahl des hess. Abg. Buff. Es liegen eine Anzahl großer Unregelmäßigkeiten bei derselben aus 16 Wahlbezirken vor; so hat z. B. ein Bürgermeister bekannt machen lassen, daß Stimmen für den Gegencandidaten Dr. Oppenheim nicht angenommen würden; eine Anzahl von Wählern, die nicht eingetragen waren, haben mitgewählt, andere sind nach Ablauf der gesetzlichen Frist noch in die Listen eingetragen worden; in 9 Bezirken sind die Wahlzettel nicht von den Wählern selbst, sondern von andern Personen abgegeben worden; verschiedene Zettel waren äußerlich mit Bleistift beziffert; in mehreren Wahllokalen haben sich in den Urnen mehr Zettel vorgefunden, als nach den Listen abgegeben waren u. s. w. Werden die in diesen 16 Bezirken abgegebenen Wahlzettel, von denen 1169 für Buff, 658 für Oppenheim lauten, von der Gesammtsumme abgezogen, so bleibt noch eine Majorität für Buff; deshalb beantragt die 4. Abtheilung die Giltigkeitserklärung der Wahl. — Abg. Dr. Becker (Dortmund) und Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) beantragen Cassirung der Wahl, indem sie die Richtigkeit des Rechenexempels der Abtheilung bestreiten, weil es sich nur um Beeinflussung der Wahl zu Gunsten des Regierungscandidaten Buff handele; es würde aber in den 16 Bezirken allen Wählern das Wahlrecht nach dem Antrage der Commission entzogen werden; auch sei außer Rechnung gelassen, daß durch die Unregelmäßigkeiten Wähler an der Abgabe ihrer Stimmen verhindert sein könnten. — Abg. v. Blanckenburg tritt für die Auffassung der Abtheilung ein; ebenso Abg. v. Rabenau: Buff sei ebensowenig Regierungscandidat als Oppenheim, ein anderer Bürgermeister habe an der Spitze der Partei des Letzteren gestanden. Unregelmäßigkeiten kämen überall vor. Redner verliest zum Beweise ein Schreiben aus Berlin datirt, welches eine Rüge an einen kathol. Pfarrer wegen einer aufregenden Predigt vor der Wahl enthält. Unterzeichnet ist das Schreiben: „Aus dem Büreau der königl. Censurbehörde des nordd. Bundes". (Große Heiterkeit.) — Präs. Delbrück holt sich das Schriftstück und läßt es unter lebhafter Heiterkeit am Tische des Bundesrathes circuliren.) — Abg. Braun: Der Brief ist wahrscheinlich von der Gesellschaft Ulk in Haspe. Wenn man, wie behauptet, von beiden Seiten die Wähler zu demoralisiren gesucht hat, so ist das sicher kein Grund für die Giltigkeit der Wahl. — Abg. v. Hennig gegen die Giltigkeit der Wahl. Bei dem einen Bürgermeister seien grobe Gesetzwidrigkeiten constatirt, bei dem andern, der sich für die Wahl Oppenheims interessirt, hätte Herr v. Rabenau einen solchen Amtsmißbrauch nicht mitgetheilt. Wozu der Brief dienen solle, sei nicht ersichtlich; solches Zeug gehöre nicht hier hin, sondern in den Kladderadatsch. (Heiterkeit.) — Die Wahl des Abg. Buff wird mit geringer Majorität für giltig erklärt.

1. und 2. Berathung des Nachtrages zum Bundesbudget pro 1870, betreffend den Oberhandelsgerichtshof. Die Ausgaben sollen 74,500 Rt (davon 6000 Rt einmalig) betragen; die dauernden Ausgaben sind: Gehälter für den Präsidenten 6000 Rt, den Vicepräsidenten 4000 Rt, für 12 Räthe (à 3000 Rt) gleich 36,000 Rt. (Das Gehalt von 3000 Rt gleich dem der ältesten Räthe des preuß. Obertribunals wird den Räthen gleichmäßig und ohne Abstufung gewährt, wie dies bei den Ober-Appellationsgerichten zu Lübeck und Rostock der Fall ist. Doch erhalten die Räthe in Lübeck 3600 Rt, die in Rostock etwa 3000 Rt neben mancherlei erheblichen Vergünstigungen.) Ferner für 9 Subalternen 8400 Rt, für 6 Unterbeamte 2400 Rt, endlich 1700 Rt für persönliche, 10,000 Rt für sachliche Ausgaben. — Abg. Reichensperger: Die Nothwendigkeit dieses Gerichtshofes hat Niemand nachgewiesen; da Preußen gegenwärtig an einem so erheblichen Deficit leidet, ist jetzt nicht die Zeit eine neue Bundesausgabe zu schaffen. — Präs. Delbrück: Ich hatte nicht geglaubt die Nothwendigkeit der Ausgabe für eine Einrichtung erst noch nachweisen zu müssen, die bereits vom Bundesrath und Reichstag beschlossen worden ist; auf diese Discussion jetzt nachträglich einzugehen, halte ich nicht für zulässig. (Zustimmung.) — Abg. Schleiden wiederholt verschiedene Einwände gegen den Gerichtshof, welche bei der früheren Berathung laut geworden, aber durch den Beschluß des Reichstages zurückgewiesen sind. — Abg. Lasker widerlegt die Abgg. Reichensperger und Schleiden. — Die Abgg. Harnier und v. Puttkammer (Fraustadt) haben eine Verringerung der Ausgaben von im Ganzen 6000 Rt in verschiedenen Positionen, namentlich durch Absetzung mehrerer Subaltern- und Unterbeamtenstellen, beantragt; Präs. Delbrück geht auf dieselbe ein, und es wird nunmehr der Etat in der Höhe von 68,500 Rt (62,500 Rt an dauernden, 6000 Rt an einmaligen Ausgaben) genehmigt.

2. Berathung des vom Abg. Schulze u. Gen. eingebrachten Gesetzentwurfes über die privatrechtliche Stellung von Vereinen. Der Entwurf ist von der XV. Commission, in deren Namen der Abg. Bähr referirt, mehrfach amendirt worden. § 1 der Commissionsvorschläge lautet: Vereinigungen von nicht geschlossenem Mitgliederbestand zu einem in den Gesetzen nicht verbotenen Zwecke, insofern sie nicht zu den im Allg. deutschen Handelsgesetzbuch aufgeführten Handels- oder den Versicherungs-Gesellschaften, sowie zu den im Ges. v. 4. Juli 1868 für den Nordd. Bund characterisirten Erwerb- und Wirthschafts-Genossenschaften gehören, und nicht auf Erwerb, Gewinn oder einen eigentlichen Geschäftsbetrieb abzielen, erhalten die Rechte eines anerkannten Vereins nach Inhalt des gegenwärtigen Gesetzes unter den nachstehenden Bedingungen. Diejenigen Bestimmungen der Landesgesetze, welche die Zulassung politischer und religiöser Vereine, sowie geistlicher Orden und Körperschaften vom Standpunkt des öffentlichen Rechts betreffen, werden durch das gegenwärtige Gesetz nicht berührt. Dasselbe gilt von den Beschränkungen des Vermögens-Erwerbs der todten Hand und religiöser Orden. Die §§ 2—4 enthalten die Bestimmungen über die Errichtung der Vereine, die Statuten

ꝛc. — Abg. Wagener (Neustettin) äußert seine Bedenken gegen das Gesetz. Namentlich fürchtet er, das Land könne in Folge dessen mit einem Netz von Clubs überzogen werden, die in ruhigen Zeiten Capital ansammeln, um es in unruhigen zu verwerthen. Bedenklicher noch ist es ihm, wenn dies Gesetz den Vereinen für confessionslose Schulen zu Gute kommen sollte. — Abg. Schulze (Berlin). Das Gesetz sei namentlich für die zahlreichen, sich täglich neu entwickelnden Bildungs-Vereine wichtig. Es solle aber das ganze Vereinswesen umfassen, dessen Bedeutung für die Culturentwickelung noch lange nicht genug gewürdigt werde. Die vom Abg. Wagener geäußerten Befürchtungen hätte man conservativer Seits zu Anfang auch in Betreff der Wirthschaftsgenossenschaften verlautbart; und doch operiren die Herren (rechts) heute eben so gut mit diesen „Kriegskassen“, wie wir. Staatsgefährlich würden Vereine nur, wenn man sie aus der Oeffentlichkeit zurückdränge und dadurch zwinge, sich einen Weg neben dem Gesetz zu suchen. Der Abg. Wagener wirft dem Entwurf ferner vor, daß er nicht positiv die Vereine bezeichne, die unter das Gesetz fallen, sondern den negativen Ausdruck „alle nicht verbotenen“ wähle. Das gerade ist der Unterschied zwischen dem Polizeistaat und dem Rechtsstaat, der unsere Anschauungen auch hierin trennt. Der Polizeistaat geht davon aus, daß Alles verboten sei, was nicht gesetzlich ausdrücklich erlaubt ist, während der Rechtsstaat, den wir wenigstens erstreben, umgekehrt alles für erlaubt erklärt, was nicht verboten ist. Wenn der Nordd. Bund den Kern des nationalen Lebens will, so muß es seine erste Aufgabe sein, alle diese Gestaltungen frei zu machen. Ein Zurückdrängen wäre wahrlich kein Moment, das den Bund befähigen könnte, seine große nationale Aufgabe zu lösen. (Bravo links.) Die 4 ersten §§ werden hierauf mit großer Majorität angenommen; ebenso, ohne wesentliche Debatte die folgenden §§ bis 29. incl. — § 30 setzt fest, daß ein Verein aufgelöst werden könne durch strafrechtliches Erkenntniß, wenn er ein Verbrechen begeht, oder andere als im Statut bezeichnete Zwecke verfolgt, die das Gemeinwohl gefährden. — Abg. Fries beantragt Streichung: Es sei ein juristisches Unding, daß ein Verein als solcher Verbrechen begehen könne, und der Begriff „Gefährdung des Gemeinwohls“ sei ein so dehnbarer, daß er der subjectiven Willkür Thor und Thür öffne. — Abg. Wagener: Der Paragraph schreibt ein strafrechtliches Erkenntniß vor; ich weiß nicht, wie man da von Willkür sprechen darf. Das ist ein Compliment, das wir unsererseits den Kreisrichtern noch nicht gemacht haben und wegen dessen sich der Abgeordnete Fries mit ihnen selbst auseinander setzen mag. — Abg. v. Hagemeister: Dieselbe Bestimmung stehe im Genossenschaftsgesetz von 1868, sie sei vom Bundesrathe damals zur conditio sine qua non gemacht, ihre Streichung werde also voraussichtlich auch das Zustandekommen dieses Gesetzes gefährden. — Abg. Lasker hält die Bestimmung gleichfalls für ein juristisches Horrendum, dem er bei dem Genossenschaftsgesetz nur zugestimmt habe, um das Ganze nicht zu gefährden. Hier habe man noch freie Hand, er empfehle also den Antrag Fries. — Graf Lehndorf unterbricht die Debatte mit dem Antrage auf Auszählung des Hauses. (Ruf links: Hoppegarten*.) Es stellt sich heraus, daß nur 123 Mitglieder anwesend, das Haus also nicht beschlußfähig ist. Der Präsident setzt die nächste Sitzung auf heute Abend 7 Uhr an (Bravo links).

*) Name des Rennplatzes bei Berlin.

In der Abendsitzung wird die Berathung des Schulze'sche Gesetzentwurfs fortgesetzt und zunächst § 30 angenommen, nachdem auf den Antrag Laskers die gesperrt gedruckten Worte (s. oben) gestrichen sind. Auch die übrigen §§ werden genehmigt. — Darauf werden eine Anzahl Petitionen, die ohne allgemeines Interesse sind, erledigt. Nächste Sitzung: wahrscheinlich Montag.

✻ **Berlin,** 20. Juni. Aus Emden wird vom 18. Juni berichtet: Der König ist heute Mittags hier eingetroffen und wurde mit Jubel empfangen. Abends fand im Rathhause ein Festbankett statt, bei welchem der König auf den Toast des Bürgermeisters etwa Folgendes erwiderte: „Ich danke Ihnen herzlich für den mir gewordenen schönen Empfang. Das Andenken meiner Vorfahren ist hier noch nicht erloschen, obgleich Generationen darüber dahingegangen sind. Ich will hoffen und wünschen, daß dieses Gefühl der Anhänglichkeit mir und meinen Nachfolgern stets bewahrt bleiben möge. In diesem Gefühle bringe ich Emden und Ostfriesland ein Hoch“. Abends 9 Uhr trat der König auf den Balcon des Rathhauses und wurde von einer sehr großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Auch dem Grafen Bismarck wurden vielfache Ovationen gebracht. Die Illumination war glänzend. — In Osnabrück traf der König Abends um 6½ Uhr in Begleitung des Oberpräsidenten ein und wurde bei seiner Durchfahrt durch die Stadt mit Enthusiasmus empfangen. In den Städten, welche der König passirte, in Leer, Papenburg, Meppen und Lingen wurde er von der Bevölkerung mit lautem Jubel begrüßt. Von Salzbergen wurde ein Abstecher nach Bentheim gemacht, woselbst der König das Dejeuner bei dem Fürsten einnahm. Sodann fand eine Besichtigung der Truppen statt. Abends wollte der König auf dem von der Stadt im Schützenhofe gegebenen Bankett erscheinen.

† **Berlin,** 20. Juni. Wie zu erwarten war, hat der Ausgleichsversuch über die Steinölsteuer und die Eisenzölle zu keinem Ergebniß geführt. Hr. v. d. Heydt soll den ersten Anstoß dazu gegeben haben, indem er Hrn. v. Bennigsen nach der Berathung der Steinölfrage aufforderte, seine Partei für einen Compromiß zu gewinnen, nach welchem der halbe und wenn nöthig, auch der ganze Roheisenzoll von der Regierung gegen die Bewilligung des Steinölzolls geopfert werden sollte. Ein Stück des Eisenzolls wollte Hr. v. d. Heydt gern als Compensationsstoff für neue Handelsverträge behalten. Hr. v. Bennigsen konnte dem Minister nur erwidern, daß die Nationalliberalen nach Laskers Rede gegen den Steinölzoll schwerlich auf den Compromiß eingehen würden. — Aus zwei Briefen, welche Dr. Becker und Hr. v. Hennig über die Verhandlungen an die „Volksztg.“ und an die „Nat.-Ztg.“ gerichtet haben, geht hervor, daß „ein Mitglied der preußischen Staatsregierung“ der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen den Wunsch des Steueraustausches gemacht hat. Beide Fractionen lehnten den Vorschlag ab. Hr. v Hennig bemerkt dazu, der Vorschlag habe keine Basis zu einer Verständigung dargeboten, und der Beschluß der Fraction habe gar nicht anders ausfallen können, da ihre Redner sich ganz entschieden gegen die Bewilligung des Steinölzolls ausgesprochen hatten. Mit Recht bemerkt hierzu Hr. v. Hennig, daß es liberaler oder demokratischer Zeitung unwürdig sei, die nationalliberale Partei auf allen Wegen zu verdächtigen. So lange diese leichtfertige Verdächtigungssucht grassirt, können wir zu keinem ernsten politischen Leben gelangen. Bei der „Zukunft“, die „aus Bosheit“ alles verdächtigt, was ihr preußisch vorkommt, ist diese Frivolität erklärlich, bei sog. demokratischen Zeitungen wird sie aber zur unverantwortlichen Volkstäuschung. — In der nationalliberalen Fraction fand, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, eine sehr erregte Debatte über die Compromißfrage statt. Es waltete dabei die Stimmung vor, daß es erwünscht sei, auf dem Gebiete der Tarifreformen zu bestimmten Resultaten zu gelangen. Man ist gewillt, die Petroleumsteuer abzulehnen, die Ermäßigung der Eisenzölle nicht ausfallen zu lassen und die Verbindung zwischen der Tarifreform und dem Zuckersteuergesetz festzuhalten; in Weiterem aber eine Verständigung dahin anzustreben, daß unter Aufgabe anderer Ermäßigungen des Tarifs, etwa des Reiszölle, die Tarifreform in Verbindung mit dem Zuckersteuergesetz zur Annahme gelange. Man wird den Nachweis führen, daß unter solchen Umständen durch die Zollermäßigungen nicht nur keine Ausfälle entstehen, sondern noch ein, wenn auch nicht bedeutender Ueberschuß an Einnahmen erzielt würde. Schließlich wurde eine Commission, bestehend aus den Abgg. v. Bennigsen, v. Hennig und Stephani, niedergesetzt, um eine Verständigung nach dieser Richtung anzubahnen. — Wie die „Kreuzztg.“ „sicher“ vernimmt, steht der Schluß des Reichstags wie des Zollparlaments am Dienstag bevor; höchstens könnte der Schluß des Reichstags am Mittwoch stattfinden. — Nach einer officiösen Meldung der „Augsb. Allg Ztg.“ aus München ist die Einladung zur Einholung akademischer Gutachten über verschiedene mit dem Concil zusammenhängende Fragen, welche Fürst Hohenlohe nach Stuttgart und Karlsruhe gelangen ließ, gleichzeitig auch nach Berlin gerichtet worden. Wie verlautet, hat die preußische Regierung sich bereit erklärt, in eine gemeinsame Erwägung über die Stellung der deutschen Regierungen dem Concil gegenüber einzutreten.

* **England.** Das Oberhaus hat sich Sonnabend, wie telegraphisch gemeldet, mit der nicht erwarteten Majorität von 33 Stimmen für die zweite Lesung der irischen Kirchenbill entschieden. Damit ist allerdings noch nicht die unbedingte Annahme der Bill ausgesprochen, vielmehr kann dieselbe auf dem Wege der Amendirung noch manchen Veränderungen unterzogen werden. Nichtsdestoweniger kann man nach dieser Abstimmung hoffen, daß diese Amendements nicht der Art sein werden, um die Bill in ihren wesentlichen Bestandtheilen zu gefährden und für das Unterhaus unannehmbar zu machen. — Während der Verhandlungen der letzten Tage that sich die Theilnahme an denselben u. A. auch durch leidenschaftliche Wetten kund, nicht allein für und wider das Abstimmungsergebniß im Großen und Ganzen, sondern für und wider einzelne Lords. Die hochadeligen Herren, die gewohnt sind, auf Pferde zu wetten, mußten es sich jetzt gefallen lassen, selber wie Pferde Wettgegenstand zu sein: 3 gegen 1 auf Lord Westbury; 5 gegen 2 auf Lord Ravensworth; 7 gegen 3 auf Lord Mansfield — so standen die Angebote. So wurde denn das Oberhaus, dem Himmel sei's geklagt, als Rennstall behandelt, selbst einzelne Bischöfe, die noch „ungewiß“ sind, mußten zum tollen Spiele herhalten. Das klingt profan und continentalen Lesern ohne Zweifel höchst spaßhaft, hier aber werden die erwähnten Wetten mit tiefem Ernste behandelt und bedauert wird nur das Eine, daß Pferde vor dem Rennen den Kennern mehr Anhaltspunkte zum Wetten bieten, als Lords und Bischöfe. — Die Königin, der man es früher zum Vorwurfe gemacht hatte, daß sie während sehr wichtiger Parlaments-Verhandlungen weit von London entfernt gewesen, ist gestern aus den schottischen Hochlanden nach Windsor zurückgekehrt.

Frankreich. * Paris, 18. Juni. [Die Unruhen in St. Etienne. Verurtheilung. Verschiedenes.] Die Bewegung in St. Etienne hatte einen sehr ernsten Character angenommen, wie die Hinsendung des General Palikao und der bedeutenden Truppenreserve (10 Bat. Infanterie und 1 Schwadron Cavallerie) beweist. Die Ansprüche der Kohlenarbeiter sind nicht neu; sie verlangen nämlich vor Allem die Einheit der Cassen der Kohlenarbeiter der Loire, d. h. die Befugniß, daß der Arbeiter von einer Casse, von einer Kohlengrube zur anderen übergehen könne, ohne sein Anrecht auf die ihm für Krankheits- und andere Fälle der Arbeitsunfähigkeit gemachten Abzüge zu verlieren. Diese Einheit der Casse ist um so gerechtfertigter, als auch die Arbeitgeber vereinigt sind, obgleich sie der Form nach vier verschiedene Gesellschaften bilden. Außerdem fordern die Arbeiter Verminderung der Zahl der Arbeitsstunden und Vermehrung der Arbeitslöhne. Auch in den Minen des Saone- und Loire-Thales erwartet man, daß die Minenarbeiter sich in Grève setzen. Zu Verhandlungen zwischen den Arbeitern und den Grubenbesitzern ist es übrigens schon gekommen. Die Ereignisse sind der Regierung jedenfalls sehr ungelegen gekommen. Sie hätte vor allem gewünscht, daß die Truppen ohne Anwendung der Schußwaffe mit den aufrührerischen Rotten fertig geworden wären: der üble Eindruck, daß die wunderthätigen Chassepots nun auch an Kindern des eigenen Landes erprobt worden sind, wird nicht so leicht zu verwischen sein. — Zwanzig Personen, welche am letzten Sonnabend und Sonntag und zwar theilweise von Leuten aus dem Publikum verhaftet wurden, sind bereits von den Zuchtpolizeigericht verurtheilt worden. Sie erhielten 14 Tage bis 4 Monate Gefängniß. Ein Theil derselben hatte gerufen: Es lebe die Republik! Es lebe Rochefort! Nieder mit dem Kaiser! Einer derselben hatte die Rufe ausgestoßen: Vive Rochefort! Vive Henri V.! Vive la République! Einige dieser Leute hatten bei ihrer Verhaftung ausgesagt, daß sie Geld erhalten hätten. Keiner wagte jedoch, dieses vor dem Gerichtshofe aufrecht zu erhalten. Nur ein Einziger von ihnen behauptete, nur deßhalb Vive la République! gerufen zu haben, weil einer seiner Mitschreier ihm versprochen hatte, für ihn beim Weinwirthe zu bezahlen. Uebrigens waren alle diese Individuen, als sie verhaftet wurden, vollständig betrunken. — Alle spanischen Flüchtlinge (Carlisten und Isabellisten) sind von der spanisch-französischen Grenze verwiesen worden. Ein Theil derselben wurde im Innern Frankreichs internirt, die andern begaben sich nach Paris. — Der „Rappel“ soll nächsten Montag wieder erscheinen; er hat sich eine eigene Druckerei eingerichtet.

— Das „Journal officiel“ giebt in seiner Abend-Ausgabe eine Darstellung der Ereignisse in St. Etienne und theilt mit, daß die Meuterer die Truppen umringten und als letztere feuerten, auch 14 Soldaten verwundet wurden. — „Public“ meldet, daß der General Graf Palikao bereits nach Lyon zurückgekehrt ist. — Von den bei den neulichen Straßencrawallen Verhafteten (im Ganzen 1033) haben die Untersuchungsrichter nur gegen 200 die Haft aufrecht erhalten.

— 19. Juni. Der Kaiser wird mit seinem Sohne am Montag nach dem Lager von Chalons abreisen; über die Reise nach Beauvais ist noch nichts bestimmt. — Die Grubenarbeiter von Saint Etienne haben die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. — Die französisch-belgische Commission hat gestern wieder eine Sitzung abgehalten; man erwartet ein baldiges und befriedigendes Resultat der Verhandlungen.

— 20. Juni. Durch kaiserl. Decret vom gestrigen Tage werden Schneider zum Präsidenten und Leroux, David und Dumiral zu Vicepräsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt. Baron David ist gleichzeitig Großofficier der Ehrenlegion geworden. (W. T.)

Rußland. Der von der polnischen Grenze nach dem Innern von Rußland deportirte Bischof Lubienski ist auf dem Transport in Nischnei Nowgorod am Typhus gestorben.

Dänemark. Copenhagen, 19. Juni. Der dänische Conseilspräsident, Graf Frijs v. Frijsenborg, und der britische Gesandte in Copenhagen haben eine Declaration unterzeichnet, wonach dänische Unterthanen in England und Engländer in Dänemark von der Militärpflicht und von eventuellen Zwangsanleihen ausgeschlossen sein sollen. (H.N.)

Italien. Mailand, 19. Juni. Gestern Abend fanden auf dem Domplatz Zusammenrottungen und Ruhestörungen statt, welche durch Einschreiten der bewaffneten Macht beseitigt wurden. (W. T.)

— 20. Juni. Der gestrige Tag und Abend verliefen vollständig ruhig. (W. T.)

Spanien. Madrid, 18. Juni. Serrano hat als Regent den Eid geleistet und gelobt, die Verfassung und die Freiheiten des Landes zu vertheidigen. — Der frühere Generalcapitän von Catalonien, Marquis Pezuela, ist hier eingetroffen und sofort nach seiner Ankunft verhaftet worden. — Das neue Ministerium ist constituirt. Prim bleibt Kriegsminister und wird Conseilspräsident, Silvela wird Staatsminister, Herrera Justizminister, die anderen Ministerien bleiben unverändert. (N. T.)

— 19. Juni. [Cortes.] Der Republikaner Rubio stellt den Antrag zu erklären, daß die Cortes mit Mißvergnügen von dem Eintreffen des Herzogs von Montpensier in Spanien Kenntniß genommen hätten. Alarcon erklärt sich hiergegen, da keine Veranlassung vorliege, den Antrag Rubio in Berathung zu ziehen. Der Redner stellt einen hierauf zielenden Gegenantrag, welchen das Haus mit 94 gegen 67 Stimmen in Erwägung zu nehmen beschließt. Prim stellte darauf das neue Ministerium dem Hause vor und erklärt, die Regierung würde die Verfassung auf das Gewissenhafteste befolgen und dafür Sorge tragen, daß sie überall respectirt werde. Prim beschwört die republikanische Partei, in gemäßigter Weise vorzugehen, denn nur so könne man zur Verwirklichung seiner Wünsche gelangen. Der Conseilpräsident bemerkte ferner, die Regierung hege den Wunsch, gute Beziehungen mit den auswärtigen Mächten aufrecht zu erhalten, auch dürfte es dem Lande zum Nutzen gereichen, mit denjenigen Nationen, die ehedem zu Spanien gehört haben, auf's Neue in Verbindung zu treten. Was den Herzog von Montpensier angehe, so habe derselbe als Generalcapitän den Eid auf die Verfassung geleistet, seine Anwesenheit in Spanien sei deshalb zu gestatten und stehe in keinem Widerspruche zur Verfassung. Niemand werde dem Lande einen König aufzwingen, nur die Cortes hätten denselben zu wählen. Die von denselben getroffene Wahl werde jedoch von allen Seiten respectirt werden müssen. (W. T.)

Amerika. Washington, 19. Juni. Der Generalstaatsanwalt hat sich mit dem Verfahren der New-Yorker Behörden gegen die Mitglieder der cubanischen Junta einverstanden erklärt; auch in Baltimore und Richmond sind mehrere cubanische Werbeofficiere verhaftet worden. (N.T.)

Halifax, 18. Juni. Die Convention der Repealligue hat sich vertagt, indem sie gegen den Staatenbund von Canada protestirte und die Bildung von Liguen in Neuschotiland behufs der Vorbereitung eines ehrenhaften Anschlusses an die Vereinigten Staaten anempfahl. (N. T.)

Danzig, den 21. Juni.

* Der Oberpostdirector Schultze hier wird vom 1. October ab nach Arnsberg versetzt und an seine Stelle der Oberpostdirector Brünnow aus Bromberg hierher kommen.

* [Die Betriebs-Einnahme der K. Ostbahn] betrug pro Mai c. 592,108 Rthlr. gegen 596,672 Rthlr. im Jahre 1868 (4564 Rthlr. in diesem Jahre weniger).

— [Cöslin-Stolper Bahn.] Die in der Reparatur fast vollendete Eisenbahnbrücke soll nach einer Meldung der „Starg. Ztg.“ wieder geborsten und zum Theil eingefallen sein, so daß die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Cöslin-Stolp abermals um vier Wochen hinausgeschoben würde.

* Die Holzzufuhr ist in diesem Jahre lebhafter als im vergangenen; es ist bis jetzt bereits so viel Holz angekommen, als im ganzen verflossenen Jahre. Am Sonnabend sind 23, heute 13 mit Getreide beladene Triften placirt worden; am Ganskruge herrscht reges Leben.

⁂ [Albertina-Fest.] „Wo ist sie geblieben, Die goldene Zeit, In der zum Gaudeamus Wir waren stets bereit?“ Diese Worte leiteten Freitag, den 18. Juni, das Erinnerungs-Fest ein, welches im Schröderschen Saale zu Jäschkenthal an fröhlicher Burschentafel von einigen 60 ehemaligen Studenten der Universität Königsberg gefeiert wurde. Zwischen 4 und 6 Uhr Nachm. hatten sich die Theilnehmer im Garten versammelt: manch alter Bruder wurde erkannt, mancher jüngere wurde bald bekannt, und es begann dann Namens des Comités ein Aufruf nach den Facultäten — nicht ohne eigenthümliche Veränderungen in der heutigen Lebensstellung anzudeuten; aus ehemaligen Theologen, Juristen u. s. w. waren Gutsbesitzer, Officiere, Kaufleute hervorgegangen. Concertmusik erhöhte die Stimmung, und nachdem das trügerische Wetter sich aufgeklärt, konnte noch ein Spaziergang auf den Johannisberg gemacht werden, der namentlich den Fremden die gerechte Anerkennung der prächtigen Aussicht abnöthigte. Unter Musik zog man um 8 Uhr zur Tafel, an welcher außer dem schon vorher ermittelten Alterspräsidenten (aus dem Studienjahre 1820) noch zwei etwas jüngere Präsidenten fungirten, dadurch zugleich drei Facultäten repräsentirend. An der Hinterwand der Tafel prangte das Transparentbild des Herzogs Albrecht zwischen Eichenlaub und Schlägern. Inzwischen entpuppten sich die alten Burschenfarben, Mützen und Bänder, in buntem Gemisch erblickte man die Farben der Burschenschaften, der Borussia, der Littauer, Masuren, Gothen, Normannen und es machte einen fröhlichen, doch auch ernsten Eindruck, Greise, Männer, ja Jünglinge so vereint zu sehen — in der Erinnerung an die gemeinsame alma mater. In diesem Sinne brachte denn auch der Alterspräsident das erste Hoch auf die Albertina aus, die gerade jetzt ihr erstes Viertel des 4. Säculum zurücklege; er gedachte der hohen Bedeutung, welche die Universität seit ihrer Gründung stets gehabt und welche Männer aus ihr hervorgegangen und zum Theil auf ihr gewirkt, wie Gottsched, Hamann, Herder, Kant, Schenkendorf, Jacobi, Bessel, Lobeck; er gedachte jenes 18. Juni, der zum ersten Male nach glücklich beendetem Kampfe auf der Höhe des Galtgarben den Sieg bei Belle-Alliance feierte, wie dieser Tag seitdem stets ein Festtag der Albertina gewesen sei; wie aber der Schiffer auf hoher See sich doch zurücksehne nach dem geliebten Lande, so sehne sich auch das Herz des alten Studenten zurück nach jenen ernsten, tollen, heitern, überschwängli-

chen Zeiten. Ja, „steigt der Albertus auch vom Hut, triennio absoluto, so nistet er in Mark und Blut fideliter ac tuto." Die persönlichen Verdienste des Herzogs Albrecht um die Reformation und die Wissenschaft wurden von einem Andern gewürdigt und dem Hoch auf ihn folgte noch ein direct seinem Bilde zugetrunkenes Schmollis, welches 64 Kehlen mit einem kräftigen Fiducit beantworteten. In schwungvollen Versen, welche jedoch vorgelesen werden mußten, hatte ein alter Commilito die Bedeutung des Galtgarben-Festes symbolisch gedeutet: an uns sei es jetzt, die Garben, zu denen die frühere Zeit die Saat gestreut, zu binden. Während noch manche alten Burschenlieder mit einigen besonders gedichteten abwechselten, so auch ein zum Theil humoristischer Cantus-Gedano-Regimontanus, traf von Königsberg ein Telegramm seitens der Verbindung Gothia ein, deren herzliches Schmollis natürlich lebhaften Widerhall fand. Noch manches Redner-Talent konnte bei der Fülle der Anregungen sich entfalten und so durfte denn auch das Comité das „Hoch" wohl verdienen, welches ihm für die angeregte Idee und die glückliche Veranstaltung des Festes von einem der auswärtigen Commilitonen, deren ungefähr 15 von nah und fern erschienen waren, gebracht wurde. Der einzelne Festtheilnehmer wird am besten wissen, wie belebend und erfrischend der Geist des Ganzen auf ihn gewirkt hat; der Eindruck des in seiner Art so seltenen Festes war wohlthuend, und mag denn wohl Mancher gedacht haben, als er nach Mitternacht den Heimweg antrat: „Wann sehen wir uns Brüder, Auf Einem Schifflein wieder?"

*** [Victoria-Theater.] Da unsere Gäste, wegen der Erkrankung des Frl. Delia, ihr Gastspiel in Bromberg hatten aussetzen müssen, haben sie sich, obwohl Frl. D. ihre Indisposition noch nicht ganz los ist, entschlossen, hier noch einige Abende zu spielen, und das völlig ausverkaufte Haus am Sonnabend wie am Sonntag bewies, daß das Publikum diesen Entschluß dankbar aufgenommen hat. Sonnabend wurde die „Kamelien-Dame" wiederholt, gestern „Kurmärker und Picarde" und „Der Zigeuner" und dazu „Ich esse bei meiner Mutter" und „Eigensinn" von Benedix. Frl. Delia und Hr. Mittell ernteten an beiden Abenden wiederum den lebhaftesten Beifall.

* [Statistisches.] Vom 11. bis 17. Juni incl. sind geboren: 44 Knaben, 50 Mädchen, zusammen 94; excl. 6 Todtgeb. Gestorben: 21 männl., 23 weibl., zusammen 44 Personen, und zwar: unter 1 Jahr 15, von 1–10 J. 3, 11–20 J. 1, 21–30 J. 5, 31–50 J. 8, 51–70 J. 6, über 70 J. 6. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben 4 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 2 an Abzehrung und Atrophie der Kinder, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten der Kinder, 3 an gastrisch-nervösem Fieber und Typhus, 1 an Wochenbettfieber, 3 an Schwindsucht, 10 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Gehirnkrankheiten, 5 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an anderen chronischen Krankheiten, 5 an Altersschwäche.

* [Statistisches.] Im Monat Mai sind

	geboren:	gestorben:	todtgeboren:
1. Revier (Vorstadt und ein Theil der Rechtstadt) . .	28	29	4
2. „ (übrige Rechtstadt) . .	52	35	1
3. „ (Altstadt)	87	58	3
4. „ (Niederstadt)	66	32	6
5. „ (Außenwerke)	22	26	1
6. „ (Neufahrwasser) . . .	5	6	—
7. „ (Langefuhr)	—	6	—
8. „ (Schidlitz)	5	9	1
9. „ (St. Albrecht)	8	2	—
Im Lazareth am Olivaerthor . .	—	23	—
„ St. Marienkrankenhause . .	—	9	—
„ Diakonissen-Krankenhaus . .	—	1	—
„ Garnison-Lazareth . . .	—	9	—
	273	245	16

Es sind mithin 28 mehr geboren als gestorben.

* [Die neue Brücke am Olivaerthor] ist soweit fertig gestellt, daß sie für Fußgänger practicabel ist; die betr. Militärbehörde hat auch bereits die Zustimmung ertheilt, daß zu dem am nächsten Mittwoch stattfindenden Johannisfeste die Brücke zu Fuß passirt werden darf, während die Fuhrwerke ihren Weg über die alte Brücke zu nehmen haben.

‡ Elbing, 20. Juni. [Gewerksverein. Redactionswechsel. Theaterdirector Kullack.] Vor Kurzem hat sich auch hier ein Gewerksverein, nach dem Muster der von Franz Duncker und Dr. Max Hirsch in Berlin gegründeten, gebildet, dem, wie wir hören, zunächst die Maurer angehören. Die Anregung dazu soll von dem Danziger Vereine ausgegangen sein und haben auch die dortigen Einrichtungen dem hiesigen zum Vorbilde gedient. — Das Organ unserer Fortschrittspartei, der „Neue Elb. Anz.", hat vor Kurzem in aller Stille einen Redactionswechsel gehabt; statt des Herrn E. Schmidt zeichnet jetzt ein Hr. Müller, der indessen schon längere Zeit bei dem Blatte thätig war. Geist, Tendenz und Haltung des Anzeigers werden indessen durch diesen Wechsel ebenso wenig verändert werden, als bei dem früheren, wo die geistige Leitung des Blattes aus den Händen des Herrn Dr Jachmann in die des Hrn. Schmidt überging. — Der Theaterunternehmer Hr. Kullack hatte kürzlich das Verlangen ausgesprochen, von seinen hiesigen Verbindlichkeiten für den nächsten Winter entbunden zu werden, weil er Aussicht hatte, das zweite Theater in Köln zu erhalten. Diese Aussichten mögen sich wohl zerschlagen haben, denn so eben nimmt Herr Kullack seinen desfallsigen Antrag zurück und sagt sein Herkommen für den Winter aufs Neue zu. Für die Theaterfreunde der Provinz wird diese Nachricht von einigem Interesse sein, weil die Gesellschaft des Hrn. K. ihre Vorgängerinnen an Tüchtigkeit wesentlich übertraf.

V Bromberg, 19. Juni. [Oberpostdirection. Posen-Bromberger Eisenbahn. Sommertheater.] In Folge der Verlegung der hiesigen Oberpostdirection nach Posen werden folgende höhere Beamte derselben aus Bromberg versetzt: Der Oberpostdirector Brünnow in gleicher Stellung nach Danzig, der Postrath Schultz als Postrath nach Posen, der Postinspector Wilscheck in gleicher Eigenschaft nach Posen, die Oberpostcommissarien Schwarz und Korth nach Posen, der Oberpostcommissarius Schasler nach Berlin und der Oberpostsecretair Kotzolt nach Cöslin. — Dem Bau der Posen-Inowraclaw-Bromberger Eisenbahn droht ein längerer Aufschub dadurch, daß der Bromberger Kreistag in seiner letzten Sitzung die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für die Linie Inowraclaw-Bromberg abgelehnt hat. — Im hiesigen Sommertheater, das sich im Ganzen eines regen Besuches erfreut, wird am Sonntag, Montag und Dienstag die beliebte Soubrette des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, Fräulein Lina Mayr, im „Pariser Leben" gastiren.

Vermischtes.

— [Ein Witzwort des Generals v. Moltke] wird von der Festfahrt nach Bremen erzählt. In heiterer Laune wurde über die vielen poetischen und prosaischen Ansprachen an den König gescherzt. Einer der Herren bemerkte, es sei merkwürdig, wie leicht man sich entschließe, selbst den König von Preußen, wenn es in Versen geschehen könne, „per Du" anzureden. „Ja — sagte Moltke — die Bremer denken, besser per Du als perdu." Der berühmte Stratege soll übrigens auch sonst so heiter gewesen sein, daß der König geäußert hat: Moltke thaut ja ordentlich auf. In Gesellschaft des Generals Podbielski brachte er Stunden in dem seit Jahrhunderten berühmten Rathskeller zu und studirte Geschichte bis in die ältesten Jahrgänge. Bekanntlich hat dieser Keller Weine noch aus dem 15. Jahrhundert.

Wildbad, 29. Juni. Die „Mtgsztg." schreibt: Hier starb vor einigen Tagen plötzlich der 80 Jahre alte Kaufmann Mir aus Salzburg. Ein berühmter Badegast äußerte gestern: „Die Nationalzeitung hat Mir mit mich verwechselt."

München, 17. Juni. Das Entlassungsgesuch des Hofcapellmeisters Hans v. Bülow ist vom Könige nicht gewährt, ihm dafür ein dreimonatlicher Urlaub ertheilt worden.

Prag, 20. Juni. Gestern ist die Pulvermühle in Stiechowitz explodirt, wobei sieben Personen das Leben verloren haben. (N. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juni . .	68½	68	3½% ostpr. Pfandb.	73 6/8	73 6/8
Roggen schwankend,			3½% westpr. do.	71 3/8	70 3/8
Regulirungspreis	60	60¼	4% do. do.	80 3/8	80 3/8
Juni	60½	60	Lombarden . . .	139	139 6/8
Juli-August . .	56½	56½	Lomb. Prior.-Ob.	238	238
Rüböl	12	11 1/12	Oestr. Nation.-Anl.	57 3/8	57 4/8
Spiritus fest			Oestr. Banknoten	82 3/8	82 4/8
Juni	17 5/24	17⅙	Russ. Banknoten.	78	77 7/8
Juli-August . .	17⅓	17¼	Amerikaner . . .	87 3/8	87 4/8
5% Pr. Anleihe .	102	101⅞	Ital. Rente . . .	55 3/8	55 5/8
4½% do.	93 2/8	93 2/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	102
Staatsschuldsch. .	80 6/8	81	Wechselcours Lond.	—	6.24 5/8

Fondsbörse: ohne Umsatz.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 96⅛, 5% österr. Anleihe de 1859 66¼, Nationalanleihe 55½, 5% steuerfreie Anleihe 52, Amerikaner de 1882 86¾, österr. Bankactien 714, Creditactien 313½, Darmstädter Bankactien 285, Oesterr.-franz. Staatsbahn 361½, Bayrische Prämienanleihe 107, Badische Prämienanleihe 104¾, 1860er Loose 85½, 1864er Loose 120⅛, Lombarden 243½. Fest.

Wien, 20. Juni. Privatverkehr. Creditactien 310,40, Staatsbahn 376,00, 1860er Loose 104,10, 1864er Loose 125,20, Anglo-Austrian 342,50, Franco-Austrian 124,00, Lombarden 253,90, Josephsbahn 191,25, Napoleons 9,94. Unbelebt.

Bremen, 19. Juni. Petroleum, Standard white, ruhig.

Amsterdam, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 205½ fest. Alle übrigen Artikel geschäftslos. — Wetter veränderlich.

London, 19. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16. 1% Spanier 29 1/16. Italienische 5% Rente 56 3/16. Lombarden 20 3/16. Mexicaner 12¾. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 84¾. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 44 3/16. 8% rumänische Anleihe 92. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 80⅝. — Ruhig.

Liverpool, 19. Juni. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10–12,000 Ballen Ums. Middl. Orleans 12 5/16, middl. Amerikanische 12 1/16, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 9¾, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8¼, new fair Oomra 10¼, Pernam 12⅞, Smyrna 10¼, Oomra Maiverschiffung 9⅞. — Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig.

Paris, 19. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 70,25–70,35–70,22½–70,25. Ital. 5% Rente 56,80. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 770,00. Credit-Mobilier-Actien 246,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 512,50. Lombard. Prioritäten 241,25. Tabaksobligationen 435,00. Tabaks-Actien 620,00. Türken 44,95 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 91⅞ fest. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet. — Matt und unbelebt.

Paris, 19. Juni. Rüböl pr. Juni 100,00, pr. September-December 103,00, pr. Januar-April 104,00. Mehl pr. Juni 59,00, pr. Juli-August 59,75, pr. September-December 62,50. Spiritus pr. Juni 62,50. — Unbeständig.

Antwerpen, 19. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47, pr. Juli 47½, pr. September 50½, pr. October-December 53. Etwas fester.

Mailand, 16. Juni. [Verloosung.] Bei der heute stattgehabten Ziehung der 10-Frcs.-Loose wurden gezogen: Ser. 497, 591, 1049, 1859, 3960 und fiel bei der darauf folgenden Gewinnziehung der Haupttreffer von Frcs. 100,000 auf Ser. 1859 No. 48.

Newyork, 19. Juni. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 36⅝ (höchster Cours 37½, niedrigster 36⅝), Wechselcours a. London i. Gold 109⅝, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 121¼, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 118¼, 1865er Bonds 119, 10/40er Bonds 108, Illinois 143¼, Eriebahn 29⅞, Baumwolle, Middling Upland 33½, Petroleum raffinirt 30¼, Mais 0.96, Mehl (extra state) 5.95–6.55.

Philadelphia, 19. Juni. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 30½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Juni.

Weizen pr. 5100℔ höher, loco

fein glasig und weiß	fl. 545–565 Br.	fl. 495–565 bez.
hochbunt	„ 535–550 „	
hellbunt	„ 530–545 „	
bunt	„ 515–525 „	
roth	„ 490–525 „	
ordinair	„ 460–485 „	

Roggen pr. 4910℔ höher, Schluß matt, loco 117/8–130℔ fl. 450–480 bezahlt. Auf Lieferung pr. September-October 122℔ fl. 400 Br., 390 Gd.

Gerste ohne Handel.

Erbsen geschäftslos.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.24⅝ Br., ⅝ bez., Hamburg 2 Mon. 150¾ Br., Westpreußische Pfandbriefe 3½% 70½ Br.

Frachten. London pr. Segel 2s 6d, auch 3s, Hull pr. Dampfer 2s 6d pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen, London 12s 6d pr. Load fichten Holz, do. 14s 6d pr. Load gerades eichenes Holz, do. 17s 6d pr. Load eichene Planken, Newcastle 9s pr. Load fichtene Balken, Dundee 13s pr. Load eichen Holz, do. 10s 6d pr. Load fichten Holz, Amsterdam 60 Ct., Groningen 60 Ct. pr. Stück eichene Sleeper, Ost-Norwegen 10 fl. Hamb. Bc. pr. Tonne Erbsen, Norköping 4¾ Thlr. pr. 5000℔ Roggen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. Juni. [Bahnpreise.]

Weizen weiß 130/1–132/3℔ nach Qual. von 90–92½ Sgr., hochbunt und feinglasig 130/2–133/4℔ do. von 90–93⅓ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1–132/3℔ do. von 86½–91 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/2–135/6℔ do. von 83⅓–87½ Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.

Roggen, guter inländischer 128–130–132/3℔ heute bezahlt 79½ bis 80–80⅔ Sgr. pr. 81⅚℔.

Erbsen von 65–68 Sgr. pr. 90℔.

Gerste nominell — fehlt Angebot.

Hafer 39 Sgr. pr. 50℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W. Lebhafte Kauflust für Weizen. 300 Last Umsatz. fl. 10 pr. Last theurer als Sonnabend, vorzugsweise für feine Qualität, bezahlt. 126/7℔ blauspitzig fl. 480, 495, bunt 129, 130℔ fl. 520, roth 132/3℔ fl. 530, hellbunt 130℔ fl. 535, 133℔ fl. 540, hochbunt glasig 130/1℔ fl. 550, 133℔ fl. 560, 565 pr. 5100℔. Roggen theuer. 117/8℔ fl. 450, 125℔ fl. 460, 128℔ fl. 476, 130℔ fl. 480 pr. 4910℔. Umsatz 40 Last. Spiritus nicht gehandelt.

London, 18. Juni. (Kingsford & Lay.) In Folge des ungünstigen Wetters hatten wir in den Märkten des Königreiches einen besseren Ton im Weizenhandel und die Reduction von 1s pr. Qtr., die wir letzte Woche quotirten, wurde wieder eingeholt. Die extremen Preise, die am Anfang des Monats bestanden wurden willig gezahlt und in einigen Fällen für einheimischen sowohl wie fremden sogar darüber, obgleich die Zufuhren von letzterem in einigen leitenden Plätzen bedeutend waren. — Gerste, Bohnen und Erbsen auch schöner Hafer fanden willig Nehmer zu etwas mehr Geld, doch in Schottland war Hafer 6d pr. Qtr. billiger. — Mehl in gangbaren Qualitäten war schleppend, von amerikanischem in Fässern, für spätere Lieferung, wurden einige Käufe berichtet, bestes fremdes blieb ganz vernachlässigt. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 13 Ladungen, darunter 4 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 10 Ladungen (4 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. In Folge des Mangels an Ladungen an der Küste war das Geschäft in solchen fast nominell, der Ton blieb fest und die Tendenz der Preise steigend. Weizen schwimmend und für spätere Verschiffung fand mehr Beachtung zu einer Avance von ungefähr 1s pr. Qtr., Mais, Bohnen und Roggen zu 6d bis 1s pr. Qtr. mehr Geld, in Gerste war der Handel fest. Für Rappsaat ist gute Frage zu besseren Raten vornehmlich für den Continent. — Die Zufuhren von allem Getreide waren in dieser Woche mäßig, mit Ausnahme von fremder Gerste, wovon kleine angetragen wurde. — Der Besuch zum heutigen Markte war schwach, der wenige englische Weizen, der offerirt wurde, brachte eine Avance von 1s pr. Qtr., in fremdem war das Geschäft nicht groß, doch die Verkäufe, die gemacht wurden, waren zu einer gleichen Besserung. — Gerste, Bohnen und Erbsen waren fest und Hafer in einigen Fällen um eine Kleinigkeit theurer. — Provinzialmarken-Mehl waren 1s pr. Sack höher. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d, für Segelschiffe 10s %.

Wolle.

Berlin, 18. Juni. (B.- u. H.-Z.) Das Quantum der zugeführten Wollen dürfte nicht wesentlich das vorjährige, dessen Schätzung sich auf nahezu 180,000 Ctr. bezifferte übersteigen; dagegen sind die alten Lagerbestände nicht unbeträchtlich geringer als sonst. Auf den Lägern ist im Laufe des heutigen Tages Manches umgegangen; wir erfahren von einer Entnahme von 600 Ctr. feiner Posener Tuchwollen; der Preis soll etwa 60 Thlr. pr. Ctr., mit einem Abschlage von ca. 15 Thlr. gegen das Vorjahr, betragen. Bei einem andern Geschäft soll die Differenz sich nur auf 10 Thlr. beziffern. An Tuchmacher wurden diverse Hunderte von Centnern feiner Pommerscher und Märkischer Wollen zum Preise um 50 Thlr. herum, begeben. Auch Kammgarnspinner haben etwas über 2000 Ctr. angekauft, der Preis bewegte sich dabei Mitte der Vierziger Thaler.

— 19. Juni. Es erzielten heute mecklenburgische Kammwollen (ohne Lockenbedingungen) 43–46½ Thlr., vorpommersche Kammwollen 41–43 Thlr., märkische Stämme 45–50 Thlr., gute Hinterpommern um 50 Thlr. herum bei guter Wäsche, sonst nahm man solche nur billiger.

— 20. Juni. (W. T.) Im Laufe des heutigen Tages herrschte sowohl im offenen Markt wie auf den Lägern reger Verkehr. Die Wollen auf offenem Markt sind vollständig geräumt, selbst fehlerhafte Wollen wurden von Fabrikanten requirirt. Auch von Kämmern wurde auf den Commissionslägern nicht unbedeutend gekauft. Die Preise haben gegen gestern an Festigkeit gewonnen und scheint noch Kauflust zu bestehen, so daß noch weitere Umsätze zu erwarten sind.

Breslau, 18. Juni. (B.- u. H.-Ztg.) In letzter Woche sind ca. 1000 Ctr. abgesetzt worden. Man handelte hauptsächlich in alten Russen und Ungarn von 34–40 Thlr., sowie in schlesischen mittelfeinen Einschuren von 60–65 Thlr. Auch in Gerberwollen von 35–42 Thlr. ist neuerdings Einiges umgegangen.

Butter 2c.

Berlin, 18. Juni. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 32–33 Thlr., Priegnitzer und Vorpommersche 28–31 Thlr., Pommersche 24–26 Thlr., Netzbrücher, Niederunger 22–25 Thlr., Littauer 21–25 Thlr., Preußische 26 bis 28 Thlr., Schlesische 25–28 Thlr., Galizische 22–23 Thlr., Ostfriesische 28–31 Thlr., Thüringer, Hessische und Bayerische 26–29 Thlr. — Prima Pester Stadt-Schmalz 25½ Thlr., transito do. 23 Thlr. pr. Ctr. — Pflaumenmuß, schlesisches 6½ Thlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. Juni 1869. Wind: SO.

Angekommen: Berggreen, Carl Oscar; Douwes, Tjitske Sonnema; beide von Pillau mit Ballast. — Streeck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Hartje, Uranus; Fahje, Hoffnung; beide nach Leer mit Holz. — Hodge, Sir R. Napier, London; Grönebeck, Enigheden, Christiania; beide mit Getreide.

Den 20. Juni. Wind: ONO.

Angekommen: Smith, Union Grove; Mc. Naughton, Orion; beide von Dysart mit Kohlen. — Olsen, Thecla, Königsberg, Ballast. — Findlay, Favourite, Antwerpen, Maschinerien.

Gesegelt: Hoenig, Friederike Wilhelmine, Hartlepool; Naatje, Concordia, Gent; beide mit Holz. — Lowery, Irwell (SD.) Hull, Getreide.

Den 21. Juni. Wind NW.

Angekommen: Nordberg, Rebecca Abrahamsen, Odensee; Stiehl, Gustav Wasa (SD.), Gothenburg; beide mit Ballast. — Naumann, William, Burntisland, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 19. Juni 1869. Wasserstand + 4 Zoll.
Wind: O. — Wetter: bewölkt.

Stromab:

J. Wronsberg, S. Rosenblatt, Leczno, Danzig, Goldschmidts S., 6 Traften, 51. 30 Weiz. in 1235 S., 272 St. h. H., 2371 St. w. H., 206 Last Faßh.

W. Hischer, Atlas u. Cons., Jaroslau, do., 5 do., 13 Last Weiz. in 338 S., 9. 30 Rogg. in 249 S., 9. 30 Gerste in 241 S., 25 Last Hafer in 641 S., 1. 30 Bohnen in 35 S., 2200 St. h. H., 1060 St. w. H., 20 St. Eisenbahnschw.

L. Karthagener, D. Tannenbaum, Medyka, do., 3 do., 68 St. h. H., 440 St. w. H., 116 Last Faßh., 3850 St. Eisenbahnschw.

J. Mittelhaus, J. H. Wahl, Laneuchow, Schulitz, 4 do., 1631 St. w. H.

W. Wentin, Behrend, Wlozyse, Thorn, 3 Kähne, 3000 Ctr. Steine.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	12	333,69	+9,6	W. zu O., frisch, dicke Luft u. Regen.
21	8	334,16	8,6	W., flau, bezogen, do. do.
	12	334,79	11,2	W., mäßig, bewölkt.

Fondsbörse.

Berlin, 19. Juni.

Berlin-Anh. E.-A.	179½ etw bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	122¾ bz
Berlin-Hamburg	157¼ G [G	Ostpreuss. Pfdbr.	73¾ B
Berlin-Potsd.-Magd.	185½ bz G	Berliner Pfdbr.	89⅞ bz
Berlin-Stettin	132¼ bz	Pommersche 3½ % do.	71⅜ bz
Cöln-Mindener	117¾ bz	Posen. do. neue 4%	83½ B
Oberschl. Litt. A. u. C.	175½ bz	Westpr. do. 3½ %	70⅞ bz
do. Litt. B.	— —	do. do. 4%	80⅜ B
Ostpr. Südbahn S.-P.	65½ bz	do. neue 4½ %	86½ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	57½ bz	Pomm. Rentenbr.	87¼ B
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67 bz	Posensche do.	85½ G
Cert. Litt. A. 400 fl.	92 G	Preuss. do.	85½ G
Part.-Obl. 500 fl.	96¾ G	Pr. Bank-Anth.-S.	142¼ bz
Freiw. Anleihe	97 B	Danziger Privatbank	102 G
5% Staatsanl. v. 59	101⅞ bz	Königsberger do.	105¾ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93½ bz	Magdeburger do.	86 G
Staatsanl. 56	93½ bz	Posener Prov.	101½ B
Staatsanl. 53	85¾ B	Disc.-Comm.-Anth.	120¼ bz G
Staatsschuldscheine	81 bz	Amerik. rückz. 1882	87½ bz B

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142 bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82⅝ bz
do. do. 2 Mon.	141⅜ bz	do. do. 2 Mon.	81⅝ bz
Hamburg kurz	151½ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150¾ bz	Währ. 2 Mon	56 24 G
London 3 Mon.	6 24⅝ bz	Petersburg 3 W.	86½ bz
Paris 2 Mon.	81⅛ bz	Warschau 8 Tage	77¾ bz

Als Verlobte

empfehlen sich

Amalie Dirksen,
Carl Lebbe.

Schmerblock, den 20. Juni 1869.

Als Verlobte
empfehlen sich:
Ernstine Naumann,
J. Brohn.
Lauenburg in Pomm. (3080)

Gestern Mittag 1 Uhr entschlief nach 14tägigem schweren Leiden unser einziges Töchterchen **Friederike** im Alter von 4½ Monaten zum besseren Erwachen, was wir tief betrübt unseren Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen. (3077)

Flatow, den 19. Juni 1869.

E. Tetzlaff, Kreisgerichts-Secretair, und Frau.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung zweier unter dem Gymnasium, Lastadie No. 2/3, befindlicher Kellerräume von resp.

36 Fuß Länge, 24 Fuß Breite und
24 " " 16 " "

vom 1. Juli cr. ab auf drei Jahre steht ein Licitationstermin auf

Mittwoch, den 23. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause hierselbst vor dem Herrn Stadtrath **Strauß** an.

Miethslustige laden wir hierzu mit dem Bemerken ein, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Danzig, den 18. Juni 1869. (3002)

Der Magistrat.

Die Gartenlaube, Heft 6, Preis 5 Sgr., ist eingetroffen. (3084)

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

So eben traf ein **Gartenlaube. Heft 6.** Preis 5 Sgr. und wurde den geehrten Abnehmern zugesandt. Neue Bestellungen nimmt jeder Zeit an

E. Doubberck, Buch- und Kunsthandlung, Langenmarkt 1. (3047)

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

A. I. Dampfer Colberg, Capt. C. Streeck, geht Mittwoch, den 23. huj. von hier nach Stettin.

Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Prowe,
Hundegasse 95.

Vorzügliche Dampfschiffs-Passagier-Gelegenheit.

Das erstclassige schwedische Dampfschiff

Gustav Wasa,
Capt. C. F. Stiehl,

geht von Danzig am 23. Juni, 6 Uhr früh, ab, nimmt Passagiere zum billigsten Preise nach **Copenhagen, Helsingör** und **Christiania** und erbittet Anmeldungen an Bord oder bei

G. L. Hein.

An Ordre

sind verladen pr. „Orion" Capitain Mc. Naughton, durch die Herren Ebsworth & Hoeppner in Leith

176 Tons Kohlen.

Der Inhaber des girirten Connoissements möge sich schleunigst melden, da das Schiff löschfertig am Bleihof liegt. (3071)

F. G. Reinhold.

5% Kreis-Obligationen

sind zu haben bei

W. Wirthschaft,
(3016) Gerbergasse 6.

Matjes-Heringe
(feinsten Junifisch)

empfingen **Petschow & Co.**

Für Wiederverkäufer:
Homöopathischen
Gesundheitscaffee
von **Dr. Arthur Lutze,**
17 Pack für **1 Thlr.** empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Feinste Tischbutter à ℔ 9 Sgr. empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Alle Packungen Cichorien empfiehlt billigst
(3070) **E. F. Sontowski.**

Lebende Krebse,

geräuch. Speckflundern, Spickaale, frische Zander und Steinbutten,
versendet prompt unter Nachnahme (3010)
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Die Wiedereröffnung meines Verkaufs-Locales in meinem Hause, 2. Damm No. 15, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Friedrich Groth,
Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung.

Goldfische

nebst Consolen, Gläsern und Keschern empfiehlt (3072)

Robert Werwein,
Lange Brücke No. 5,
zwischen dem grünen und Brodbänkenthor.

Prospect.

Brauerei Ponarth
Commandit-Gesellschaft auf Actien
E. Schifferdecker & Co.
Capital Thaler 330,000
in 1650 Actien à 200 Thaler.

Die außerordentlich günstigen Bedingungen, unter denen die in unserer Stadt bestehenden Bairisch Bierbrauereien arbeiten, deren überraschend gute Resultate und fortwährend zunehmende Prosperität einerseits, und andererseits der Umstand, daß die bisherigen Etablissements nicht im Stande waren, den in rapidem Steigen begriffenen Bierconsum zu befriedigen, haben die Unterzeichneten Veranlassung gegeben, durch Errichtung einer Commandit-Gesellschaft am hiesigen Platze eine Actienbrauerei zu begründen.

Um in der sichersten Weise diesen Zweck zu verwirklichen, ist die **Schifferdecker**'sche Brauerei in Ponarth angekauft worden, die demnächst entsprechend vergrößert werden soll.

Dieses Etablissement in allen seinen Theilen auf das solideste und zweckentsprechend durchgeführt, im besten baulichen Zustande, und nach den Erklärungen Sachverständiger, durchaus im Einklange mit den Principien der Neuzeit hergerichtet, mit dem, neben der Brauerei belegenen Gasthause, das ein allgemein beliebter Spazierort der Königsberger geworden ist, vereint wohl alle Vortheile, die ein solches Unternehmen begünstigen können. In der Art und Weise des Betriebes, wie in den die technischen Arbeiten leitenden Persönlichkeiten tritt bei dem Uebergange der Brauerei in den Besitz der Gesellschaft durchaus keine Aenderung ein, während die allgemeine große Beliebtheit des Schifferdecker'schen Fabrikats denselben ununterbrochenen Absatz, den es bisher gefunden, außer Frage stellt. Auf diese Weise sind die hauptsächlichsten Gefahren, welche eine neu anzulegende Brauerei stets laufen muß, das Risico, ob das neue Gebräu gelingen, ob es dem Geschmacke des Publikums zusagen wird, die Schwierigkeit, einem neuen Biere Eingang zu verschaffen, endlich der erhebliche Zeitverlust während der Bauzeit und bis zu dem Zeitpunkte des ersten Bierabsatzes, bei diesem Unternehmen ganz vermieden.

Dazu kommt, daß, da die Gesellschaft ein Lager **von circa 10,000 Tonnen Bier** zu billigen Preisen mit übernimmt, auch nach dieser Richtung dafür gesorgt ist, daß keine Unterbrechung des Geschäftsganges eintritt. Endlich aber ist zu bemerken, daß die Productionsfähigkeit der Ponarther Brauerei, welche jetzt schon jährlich **30- bis 35,000 Tonnen** beträgt, nach Bedürfniß, ohne Schwierigkeit bedeutend gesteigert werden kann.

In Anbetracht dieser Umstände glaubten die Unterzeichneten in der That keine günstigere und sichere Combination finden zu können, um dem Publikum eine Betheiligung an einem solchen Unternehmen offeriren und eine **Dividende** in Aussicht stellen zu können, die bei einem inclusive des Betriebs-Capitals auf 330,000 Thlr. normirten Actien-Capital nach angestellten Berechnungen Sachverständiger **12 pCt. mit Leichtigkeit** erreichen dürfte.

Von dem Actien-Capital von 330,000 Thaler werden 180,000 Thaler von den Unterzeichneten auf Grund des Statuts vom 11. Juni 1869 zur Zeichnung aufgelegt.

Die Zeichnung erfolgt in Königsberg i. Pr. bei den

Herren **R. Oppenheim & Sohn,**
Herrn **C. R. Jacob,**
" **S. A. Samter,**
" **Stephan & Schmidt,**

in **Danzig** bei den Herren **Baum & Liepmann,**

gegen Deponirung von 10 % der Zeichnungssumme am **Montag, den 21. Juni, Dienstag, den 22. Juni** und **Mittwoch, den 23. Juni a. c.**

Bei einer Ueberzeichnung tritt eine Reduction der gezeichneten Beträge ein.

Innerhalb zweier Monate wird eine General-Versammlung der Actionaire einberufen und ein neuer Aufsichtsrath gewählt werden.

Königsberg i. Pr., im Juni 1869.

F. H. Gaedeke, Commerz- und Admiralitätsrath, in Firma Joh. Conr. Jacobi.
H. Hirschfeld, in Firma Gebr. Hirschfeld & Graf.
Carl Jacob, in Firma C. R. Jacob,
B. Oppenheim, in Firma R. Oppenheim & Sohn.
Adolph Samter, in Firma S. A. Samter.
C. L. Schmidt, in Firma Stephan & Schmidt.
Moritz Simon, Geheimer Commerzienrath, in Firma J. Simon Wwe. & Söhne.

Wir erklären uns zur Entgegennahme von Zeichnungen zu vorstehendem Actien-Unternehmen von heute ab franco aller Kosten bereit und sind Statuten, Prospecte bei uns zu haben, sowie wir jede weitere Auskunft gern ertheilen.

Auswärtige können gegen Einsendung von Zehn Prozent der Zeichnungssumme ebenfalls bei uns subscribiren.

Baum & Liepmann,
(2899) **Langenmarkt No. 20.**

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie

zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.

Werth der Gewinngegenstände 57,940 Thaler. (2905)

Kaufloose zur 5. Klasse, welche am 23. Juni gezogen wird, offeriren à Thlr. 3. —

Meyer & Gelhorn, Danzig, Haupt-Collecteure für Ost- und West-Preußen.

Liebhabern einer **alten kräftigen Cigarre** empfehle ich:

eine alte Cuba-Havannah-Cigarre

zum herabgesetzten Preise von 6 Sgr. pro Dtzd., 16 Thlr. pro Mille.

Hubert Gotzmann,
Heiligegeistgasse No. 12 und Kürschnergasse No. 2. (3064)

Wachs

kauft **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Cigarren mit Feuerwerk,
Bengalische Flammen,
sowie die verschiedenartigsten
Feuerwerkskörper
empfiehlt **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Beste englische glasirte
Thonröhren
empfiehlt billigst
Herrm. Berndts,
(3088) Privat-Baumeister, Lastadie 3 u. 4.

Starke gebrauchte dreischefflige
Drillich-Säcke
zu verkaufen Jopengasse No. 51. (3083)

Starkes, gesundes, trockenes, hochländisches Buchen-Klobenholz kann auf Bestellung frei vor die Thüre abgegeben werden. Aufträge werden erbeten Vorstädt. Graben No. 2. (3059)

---

73 Hammel und 21 Mutterschafe stehen zum Verkauf in Wysocka per Bobau, Kreis Pr. Stargardt. Abnahme sofort.

(3075) **v. Bardzki.**

English and French lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by

Dr. Rudloff,
Frauengasse No. 29.

Bestes schwedisches Pech, à To. 6½ Thlr., offeriren (3063)

F. Boehm & Co.

Daß die zum 28. Juni cr. festgesetzte Parzellirung meines in Mirotken belegenen Grundstückes nicht stattfinden wird, zeige ich hiermit den betreffenden Interessenten an.

Czerwinsk. (3087)

S. Winter.

Zu vermiethen pr. 1. October c. eine herrschaftliche Wohnung von 4 großen Zimmern nebst Zubehör und Stallung, dazu 2 Zimmer zum Bureau passend.

Näheres Altstädt. Graben No. 92, vis-à-vis dem Dominikanerplatz. (3093)

Im Hause Burgstraße No. 7 ist eine Wohnung 1. Etage, bestehend aus Vorder- und Hinterzimmer, verbunden durch verschließbares Entree, Küche, Boden und Keller, zum 1. Juli an ruhige Einwohner zu vermiethen und Näheres im Comtoir zu erfahren. (3065)

Zwei massive Speicher, am Wasser, 900 Last Schüttung, sind billig zu verkaufen oder zu vermiethen. Adressen unter No. 3060 in der Expedition dieser Zeitung.

2500 bis 3000 Rf. sind zur 1. Stelle mit 6 % sogleich oder am 1. Juli d. J. ohne Zwischenhändler zu begeben. Meld. unter No. 3082 in der Expedition dieser Zeitung.

Billige Blumenvasen,

Blumenschaalen, Blumenkörbe in Glas, Alabaster, Thon 2c. empfiehlt **W. Sanio.**

Eine große Partie billiges
Ausschuß-Porzellan
erhielt wieder **Wilh. Sanio,**
(3076) Holzmarkt.

Kupferschablonen

zur Wäschestickerei, in Buchstaben, Zahlen, Stick- und Soutachemustern empfiehlt **W. Sanio.**

Einen tüchtigen jungen Mann für's Manufactur-Waaren-Geschäft sucht von sogleich oder vom 1. Juli

Herrmann Friedländer
(3069) in Marienwerder.

Eine tüchtige und gewandte Verkäuferin, die 2 Jahre in einer Galanterie- und 4 Jahre in einer Glas- und Porzellan-Waaren-Handlung thätig war, sucht hier oder auswärts zum 1. Juli ähnliche Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite und werden Adressen unter G. H. 4 in der Exped. dieser Zeitung entgegengenommen.

Einen Commis (Materialist), der polnisch spricht, und womöglich mit dem Netzgeschäft vertraut ist sucht **Ignatz Potrykus.** (3062)

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector militairfrei und bereits seit 10 Jahren in seinem Fache beschäftigt, augenblicklich noch in Condition, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. Juli d. J. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten bitte sub P. 3043 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

10,000 Rf. werden zur ersten u. einzigen Hypothek auf ein Gut gesucht. Adr. sub 3083 in der Expedition dieser Zeitung.

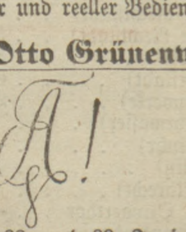
Wiesen-Verpachtung.

In Kl. Schellmühl ist eine Wiese von 5½ Morgen culmisch sofort zu verpachten. Näheres Mattenbuden No. 9, parterre. (3067)

Hôtel Deutsches Haus,
Danzig,
am Holzmarkt gelegen,

empfiehlt sich einem hochgeehrten reisenden Publikum bei prompter und reeller Bedienung ganz ergebenst.

(2413) **Otto Grünenwald.**



Zu dem am 28. und 29. Juni in Kellermühle stattfindenden 9-jährigen Stiftungsfeste der Burschenschaft „Arminia" laden ihre lieben Philister freundlichst ein.

Albertina, den 19. Juni 1869.

Die Entrepreneurs.

H. v. Nembowski, stud. med. **P. Thimm,** stud. med.

Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.

Mittwoch, den 23. d. M., am **Johannisfeste, Concert des Musikdirectors Herrn Laade** mit seiner Kapelle. Anfang 5 Uhr. Ende beim Beginn des Feuerwerks. **Entree 1 Sgr., Contremarken werden verabfolgt.** Entreefreie Plätze sind nicht vorhanden. (1783)

Aug. Fr. Schultz.

Seebad Westerplatte.

Dienstag **Concert** des Musikdirectors Hrn. **Fr. Laade.** Entree 2½ Sgr. Dutzend-Billets à 15 Sgr. sind bei Herrn Grentzenberg und auf der Westerplatte zu haben. Die Concerte finden jedenfalls, und bei ungünstigem Wetter in der Colonnade statt.

Alle Arten **warme Bäder** werden verabreicht. (3061)

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, den 26. Juni
Monstre-Concert und grosse Schlachtmusik
von den Musikcorps des 4., 5. u. 44. Infanterie-Regiments.

Selonke's Etablissement.
Dienstag, 22. Juni:

Viertes Gastspiel der berühmten Solo-Tänzerin und Sängerin Demoiselle Finette
vom Kais. Hoftheater zu St. Petersburg,
Debüt der Solo-Tänzerin Frl. Fleury
vom Hoftheater zu Weimar,
sowie
Große Vorstellung und Concert.

Mittwoch, 23. Juni:

Zur Feier des Johannisfestes
Großes Garten- und Kinderfest.

Victoria-Theater.

Dienstag, 22. Juni. **Mamsell Rose,** oder: **Die Rückkehr aus der Stadt.** Liederspiel in 1 Act von Starke. — **Einer muß heirathen.** Lustspiel in 1 Act von Wilhelmi. **Zum ersten Male: Fritzchen und Lieschen,** oder: **Französische Schwaben.** Komische Operette in 1 Act von Offenbach.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.